

Change Maker

„Auf Dauer ist Angst kein guter Ratgeber“

Karl-Heinz Reitz über die Furcht vor Veränderungen, die Chancen durch New Work und die Zukunft des Büros als Ort der Begegnung.



Karl-Heinz Reitz ist Geschäftsführer und HR Director bei Computacenter in Deutschland. Computacenter ist ein herstellerübergreifender Dienstleister für Informationstechnologie.

Was sagen Sie Menschen, die sich vor Veränderungen fürchten? Angst ist ein natürlicher Reflex und kann uns schützen. Alles Neue muss erst einmal verstanden und bewertet werden. Auf Dauer ist Angst aber kein guter Ratgeber. Rational gesehen, ist sie zudem fürchterlich anstrengend und der Fokus auf Verteidigung schließt oftmals das Finden guter Lösungen aus. Meist geht es jedoch um eine spezifische Angst vor konkreten Veränderungen und nicht um die generische Angst vor Wandel. In diesem Fall lautet meine Empfehlung: Mit Menschen des Vertrauens über diese Ängste sprechen. Gemeinsam lässt sich leichter nach Lösungen suchen. Und vielleicht steckt ja in der ein oder anderen Bedrohung auch eine neue Chance.

Was würden Sie gerne noch lernen? Ich lerne jeden Tag. Zumindest ist das meine feste Absicht. Wie kann ich mich weiterentwickeln als HR-Leiter, als Vorgesetzter, als Familienvater und als Mensch? Das ist das Leben. Ganz spezifisch möchte ich unbedingt wieder besser Französisch sprechen. Daher nutze ich Gelegenheiten, sowohl im Job mit meinen Kollegen zu sprechen als auch in meiner Freizeit beim Wandern Vokabeln zu pauken.

Welche Person imponiert Ihnen und warum? Da leide ich unter einem gewissen Handicap. Die Leistung anderer Menschen auf das eigene Leben zu übertragen, ist schwierig. Natürlich bewundere ich großartige Lebensleistungen von Menschen, die sich oder einer Überzeugung treu geblieben sind. Daher ist für mich in diesem Fall das „Warum?“ leichter zu beantworten als das konkrete „Wer?“.

Was bedeutet für Sie New Work? Viel Arbeit und viele Chancen. New Work umfasst nicht nur Tools, Methoden und Prozesse in Bezug auf das, was remote alles gemacht werden kann. In der Praxis arbeiten wir intensiv an einem Hybrid-Konzept, das Freiheiten ermöglicht und gleichzeitig kreative Kollaborationsräume für den persönlichen Austausch enthält. Die Möglichkeit vor Ort zusammenzukommen, ist ein erheblicher Teil unserer Unternehmenskultur. Gleichzeitig ist unbestritten, dass die Schaffung von Freiräumen Innovation fördert und weniger reisen ökologisch nachhaltiger ist. Eine vernünftige Balance zwischen formalen Strukturen und Eigenverantwortung zu finden, die zum Unternehmen, Team und Mitarbeitern passt, macht viel Arbeit, eröffnet aber auch riesige Chancen.

Welche Zukunft hat das Büro? Das Büro hat nicht ausgedient, es verändert sich nur. Es wird auch weiterhin die klassischen Funktionen erfüllen, denn nicht jeder Arbeitsplatz ist mobil und nicht jeder hat zu Hause die Voraussetzungen, effizient zu arbeiten. Die Möglichkeiten zur Kollaboration in entsprechend ausgestalteten Räumen kommen dem Menschen als sozialem Wesen insbesondere zugute, wenn es um kreative Prozesse geht. Das Büro als Ort der Zusammenarbeit und Begegnung gefällt mir gut.

Wie finden Sie Ausgleich zu Ihrem Berufsalltag? Mein Alltag hat sich ehrlicherweise in der Krise nicht sehr verändert. Meine Hobbys kann ich zum großen Teil uneingeschränkt weiterführen. Lesen, Musik, Wandern, sogar ein bisschen Fitness gegen die Corona-Pfunde – all das geht und tröstet zumindest ein wenig über die Reiseeinschränkungen und den fehlenden Austausch mit Freunden hinweg.